

# Art i s t i s c h e s — N o t i z e n b l a t t.

Nr. 16.

I m A u g u s t.

1834.

Herausgegeben von C. A. Böttiger.

I.

## Lithographie.

1.

Piloty's Sammlung der vorzüglichsten Werke der K. Galerie von München und Schleißheim. 2te Lieferung.

Von Piloty's neuer Unternehmung, eine Auswahl noch nicht publicirter Gemälde in der Galerie des Königs von Baiern (der künftigen Pinakothek) in Lieferungen zu 2 Tafeln (oder von einer in Doppelgröße) in Steindruck erscheinen zu lassen, ist vor Kurzem in diesen Blättern schon berichtet worden. Das schön begonnene Werk schreitet vorwärts. Es liegt als 2te Lieferung dieses Galeriewerkes ein von Piloty meisterhaft vollendetes, als Doppelblatt zu nehmendes Blatt, die Himmelfahrt der Maria nach dem jetzt in der Münchner Galerie bewunderten Gemälde von Guido Reni vor uns. Wie bekannt, wird dieser Himmelfahrt vor sechs andern dieses Meisters des in stiller Wonne himmelwärts blickenden Gesichts der Jungfrau, der Leichtigkeit des Aufschwunges und der schönen Engelgruppe wegen der Vorzug gegeben, auch schon darum, weil die einfache Composition durch kein Grab, durch keine stauenden Apostel, kurz durch nichts irdisches gestört und die niedere Region nur durch drei emporschauende kleine Engel angedeutet wird. Das Gemälde, von welchem einige nicht ohne Wahrscheinlichkeit behaupten, es sey ursprünglich für ein Panier in einer Procession gemalt worden, ist von Bruni, Volpato, Heß in Kupfer gestochen, auch, wo wir nicht irren, früher schon einmal für die Düsseldorfer Galerie von Piloty selbst lithographirt worden. Allein der Künstler hat alle Vortheile, die das Helldunkel des Originals und die Lichtverklärung ihm darbot, verständig benutzend in gegenwärtigem Steindruck ein ganz vorzügliches Blatt geliefert und die Kraft in den Schattenmassen in dem untern Theil des Gewan-

des und in dem einen tragenden Engel mit den jar-  
testen Partien des jungfräulichen Körpers und des  
himmlischen Antlitzes in Einklang zu bringen gewußt.  
Es wird sich gewiß den verdienten Beifall erwerben.  
Die tragenden Engel, die ein Kunstfreund der Leicht-  
igkeit des Aufschwebens für nachtheilig erklärt, \*)  
erscheinen durch die Darstellung, wie wir sie hier er-  
blicken, weniger auffallend. Der Druck in der Strizner-  
Zachischen Druckerei ist untadelhaft. Durch eine im  
July bekannt gemachte Anzeige wird den unterzeich-  
nenden Handlungen ein Rabatt von 20 p. C. bewill-  
igt. Dem Vernehmen nach ist das gediegenste Werk  
Ruben's, der Betlehemitische Kindermord, als Dop-  
pelblatt zur vierten Lieferung bestimmt; gleichzeitig  
soll auch die dritte Lieferung Dominichino's Kreuzes-  
schleifung und eine Spielgesellschaft in einer Bauern-  
schenke von Tenier erscheinen. Sehr zu beklagen ist,  
daß der Stein zu Wilkie's Testament nach einer ge-  
ringen Zahl von Abdrücken gesprungen ist. \*\*) Bis  
dieß ergänzt werden kann, erhalten die neu hinzutre-  
tenden Subscribern Christus im Tempel nach Es-  
hout (zur fünften Lieferung bestimmt.)

2.

## Louis Zöllner.

Unser wackerer Lithograph L. Zöllner brachte von seiner Reise nach Paris manche Ausbeute mit, man-  
ches, was mit Verstand zu uns verpflanzt nützlich wer-  
den kann. Wir rechnen dahin insbesondere eine von  
dem bekannten Emile Leconte veranstaltete Samm-  
lung, die dort in 12 Folioheften, jeder zu 4 Tafeln,  
ausgegeben wurde und eine wohl berechnete Auswahl

\*) Quandt Streifereien in Italien, Th. I. S. 106.

\*\*) Die Zerbrechlichkeit der in dem Stollenhofner Stein-  
brüchen allein zu findenden Tafeln ist eine noch  
nicht genug untersuchte Schwierigkeit des Stein-  
drucks. Durch das Füttern der Tafeln entstehen  
oft neue Verlegenheiten. Schon Senefelder führte  
bittere Klage darüber.

von Verzierungen jeder Art, orientalische, gothische, maurische, italienische des 16ten Jahrhunderts, altfranzösische und mittelalterliche enthält, Vasen und Gefäße aus verschiedenen Zeiten, Muster für Teppiche und Vorhänge, Schirme (Ecrans), Einrahmungen, Wandverzierungen mit Bordüren aller Gattung, Einrahmung-Motive, alles in zarten aber doch deutlichen Umrissen unter der Leitung des genialen Aimé Chevénard ausgeführt. Wir haben allerdings für diese Gattung bereits Ideenmagazine und Vorlegeblätter in Menge, allein sie sind entweder gar nicht zugänglich, nicht zu öffentlichem Gebrauch bestimmt, wie die unter des Seb. Nath Beuth Veranstaltung in Berlin erscheinenden Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker, oder sie lassen in Auswahl und Ausfüh- rung nur zu sehr die alles in der Eil zusammen- raffende Spekulation durchblicken. In Paris ist die Concurrenz zu groß, der Geschmack in allen Zierkünf- sten zu verbreitet, als daß etwas Mittelmäßiges dort noch gedeihen könnte. Dieß Album de l'Ornément- ists hat sich aber auch dort Platz zu machen gewußt und so mag unser Lithograph nur gelobt werden, daß er eine so brauchbare, in Kunst und Gewerbe so viel- fach eingreifende Sammlung um einen Preis ver- vielfältigt, der jedem Fabrikanten, Goldschmied, Sim- merverzierer, Kunstweber, Rahmenbildner den Ankauf erleichtert. \*) Die geschickten Lithographen Hummisch und Williard besorgen das Graviren.

Außerdem hat Zöllner theils auf eigene Rech- nung, theils auf Bestellung nach seiner Rückkehr von Paris folgende Blätter geliefert. Für eigenen Ver- kauf 1) eine Bärenheke nach Ruthor's meisterhaftem Gemälde in des Barons Speck v. Sternburg in Leipzig Galerie, ein Prachtwerk in Composition und Manichfaltigkeit, die zwei Bären in ihrem Lager von 10 Hahnhunden, wovon mehre schon auf dem Schlach- felde zerfleischt liegen, einer in die Luft geschleudert wird, bekämpft, sind von größter Wirkung. Zöllner und Duchaisne haben es gezeichnet und Zöllner hat es ungemein kräftig gedruckt (Preis 1 Thlr. 12 gl.) Zwei Seitenstücke dazu von demselben Meister, eine Hirschjagd und Hirsche in Ruhe, beide auf der Kön. Galerie in Dresden befindlich, werden zusammen ein Ganzes bilden. 2) Das wohlgetroffene Porträt des Oberberghauptmanns Freih. v. Herder, zum zweiten Mal, in kleinem Format, ein Kniestück. Der Cor- don des russischen St. Stanislausordens ist hier zu

\*) S. die Ankündigung am Schlusse.

den übrigen Decorationen von den Zeichnern Zöllner und Gille hinzugefügt worden. Im Hintergrunde eine Aussicht auf den Himmelsfürsten. (Kostet auf chineeschem Papier doch nur 16 gl.) Außerdem druckte Z. nach fremder Bestellung das Porträt des Grafen Davidof nach Rußland, das sehr ähnliche Bild des geistreichen Phrenologen Robert Ralph Noel nach ei- nem sprechenden Porträt, welches die Frau v. Butt- lar malte, jetzt auf der Ausstellung zu sehen, von einem seiner hiesigen Landsleute veranstaltet, und das Porträt des würdigen Breslauer Physiologen und Arz- tes Otto, welches dem Künstler bloß zum Abdruck zugesandt wurde. Ueberall rechtfertigt der Zöllner'sche Druck das ihm geschenkte Zutrauen.

B.

## II.

### Prof. Höfel's Holzschnittschule.

Wir haben früher in diesen Blättern mehrmals von des Prof. bei der K. K. Militairakademie in Neu- stadt bei Wien, Blasius Höfel's Verdiensten um die Holzschneidekunst gesprochen. Seit Anfang dieses Jah- res ist er mit dem Herausgeber der beliebten und in ganz Deutschland viel gelesenen Theaterzeitung in en- gere Verbindung getreten und liefert ihm die schönen Holzschnitte, womit diesen Blättern jetzt ein neuer Reiz zuwächst. Es liegt eine Reihe von Abdrücken nach den neuesten Arbeiten seiner Schüler vor Augen, welche unter der Leitung des Meisters bereits viele Fortschritte gemacht haben. Die Mondschein- und Brandscenen, insbesondere der Batteriewagen, leisten alles, was beim Holzschnitte möglich ist. Aber auch Höfel selbst hat Ausgezeichnetes gegeben. Dahin ge- hört das für das (mit steigendem Interesse monatlich fortgesetzte Brockhaus'sche Conversation-Bilderlexikon) gearbeitete Blatt: Ansicht vom Ararat herab, nach Ker Porter's Reisen, so viel uns erinnerlich. Wir lassen übrigens den Künstler selbst sprechen, da er ver- schiedenes bemerkt, was wohl gekannt und beherzigt zu werden verdient.

Wiener Neustadt, im Juli 1824.

Die ersten Arbeiten aus meiner Schule mußten natürlich noch sehr unvollkommen seyn. Es ist un- möglich in 4½ Monat mehr aus Künstlern zu machen, welche vorher nicht einmal gewußt haben, wie ein Holzstock aussieht. Es erfordert einen ganz eigenen Unterricht, um in dieser kurzen Zeit 16 so ziemlich

brauchbare Holzschnneider zu bilden. Die Hauptschwierigkeit war, daß sie nach Neustadt auswandern mußten. Denn ein Wiener hängt so an seiner Stadt, daß er lieber hungert, als anderswo mit gutem Auskommen bleibt; daher mußte ich schwere Bedingungen eingehen und nur das Vertrauen auf meine Person machte die Sache möglich. In Wien war diese Auswanderung auffallend und man glaubte die großen Schwierigkeiten in meiner entfernten Lage würden alles hindern; allein ich bin seit vielen Jahren gewohnt, alle Hindernisse zu überwinden, daher gelang auch dieses. Viele glaubten, ich wollte eine Fabrik errichten, aber dieß kam mir nicht in den Sinn. Ich will nur dieß Fach recht zu Ehren bringen und wenn ich auch selbst dabei gar nichts gewinne, so habe ich doch Menschen Brod verschafft. Nur damit bin ich nicht zufrieden, daß man nur für Pfennigmagazine arbeiten soll, ich will es höher treiben und hoffe einige meiner Schüler bald dahin zu bringen, etwas Würdiges zu liefern; daher sehe ich auf jede Arbeit, welche einer ganz allein vollendet, seinen Namen auf den Stock; die andern Arbeiten aber, wie sie in der Theaterzeitung zu sehen sind, sind gemeinschaftlich, obgleich ganz gegen meinen Willen oft mein Name darunter steht, worüber ich schon mit Bäuerle in Streit gerathen bin. Auch müssen es meine Schüler sehen, daß mir an ihnen alles gelegen ist und sie drückten sich sehr bescheidener Weise oft unwillig über diesen Mißgriff aus. Sie wollen nicht, daß ihre Versuche des Lehrers Namen tragen und erkennen es mit Dank, daß ich ihren Namen nicht eher gebrauche, als bis sie fähig sind in der Welt damit aufzutreten und sie mit ihren Anfängerarbeiten nicht gleich der Kritik aussetze, die oft das sich erst entwickelnde Talent zu Grunde richtet. Bäuerle will mich offenbar zwingen, eigenhändige Arbeiten für ihn zu liefern, ohne zu berücksichtigen, daß ich mit dem Unterricht und der Correctur so viel zu thun habe, daß mir keine Zeit zu solchen Leistungen übrig bleibt, und ich glaube es wäre hinlänglich, wenn er darunter setzte: Unter der Leitung des Bl. Höfel. Das vernünftigste Publikum weiß ja ohnehin, daß ich nicht alle Tage einen Schnitt fertig machen kann. Diejenigen Blätter, welche Sie in der Beilage ohne Namen finden, sind von mehren theilweise nach ihren Fähigkeiten ausgeführt und von mir corrigirt.

Das beiliegende Blatt Ararat ist von meiner Hand für Brockhaus geschnitten. Wenn es nur gut gedruckt wird! Ich habe dieß Blatt aus dem Grunde

so ausgeführt, um zu zeigen, daß der Holzschnitt jeder Delikatesse fähig ist.

Was macht die Hochlithographie für Fortschritte? Ich habe sie schon vor 2½ Jahre versucht, aber als unbrauchbar wieder verworfen, denn ich glaubte, daß man nur sehr kleine, schlechte Sachen dadurch hervorbringen könne, aber nie größere. \*)

Blasius Höfel.

Auch im russischen Reiche ist man neuerlich auf die große Brauchbarkeit des Holzschnitts zu Unterhaltungsblättern, die in zahlreichen Abdrücken verbreitet werden sollen, aufmerksam geworden. Hamel, ein in St. Petersburg für Erziehung und Volksbildung sehr wirksamer Gelehrter, hat in der dortigen Akademie der Wissenschaften vor einigen Monaten einen Vortrag gehalten, worin er anrath, Holzschnneider aus Deutschland nach Rußland zu verpflanzen und eine Schule zu begründen, welche zu einem russisch geschriebenen Pfennigmagazine die Bilder liefere. — Es ist übrigens bekannt, daß nun auch das allen übrigen Unternehmungen der Art vorausgegangene Pfennigmagazin bei Bossange in Leipzig durch die Association mit dem großen Buchhändler Gerold in Wien in den Erbstaaten frische Wurzel geschlagen hat.

B.

### III.

Director Reindel's König Ludwig.

Mit Vergnügen zeigen wir die Erscheinung eines neuen Kupferstiches, von der Hand eines vaterländischen Künstlers, an. Es ist das Bildniß des Königs Ludwig I. von Baiern, in ganzer Figur und im Krönungornate, nach Stieler's Originalgemälde von Albrecht Reindel, Director der Kunstschule zu Nürnberg, gestochen. Der König steht vor einer Säulenhalle; die Linke an das Schwert gelegt, hält er mit der Rechten das Scepter, ruhend auf der Verfassungs-Urkunde, die mit der Krone auf dem nahen Tische sich befindet. Ist der Künstler vor Allem selbst ein tüchtiger und fester Zeichner, so kann es seinem Kupferstiche nicht an jener charakteristischen Correctheit

\*) Die Versuche, welche Julius Baumgärtner in Leipzig zur Veredlung des Hochdrucks, dessen Erfindung freilich höher hinaufgeht, für seine nützlichen Magazine durchgeföhrt und wovon er bei der gegenwärtigen Industrieausstellung in Dresden interessante Proben mitgetheilt hat, sprechen doch sehr zu Gunsten dieser Manier. B.

fehlen, welche wir an Bildnissen als das erste und wesentlichste obenan setzen. Reindel ist Meister in der Zeichnung, ist aber auch in den Geist und das Leben seines Originals vollkommen eingegangen. Wir finden den Charakter des hohen Vorbildes in seinen individuellen Zügen hier meisterhaft wiedergegeben.

Was den Grabstichel und die technische Behandlung überhaupt betrifft, so gab der Künstler um so vielseitigere Proben seiner Einsicht und Geschicklichkeit, als diese bei den so mannichfaltig gegebenen Stoffen von Sammet, Atlas, Pelz und Stickerei u. dgl. m., eine erfreuliche Gelegenheit hatten sich zu entwickeln. Er strebte hier mit seinem Grabstichel nicht nach dem bloßen Effecte einer glänzenden Taille, sondern nach Wahrheit und Farbenton, worauf es bei Kupferstichen nach Gemälden zunächst ankommt. Seine Linien gegen die höchsten Lichter hin in abgesetzter Fortsetzung sich bewegend, wölben sich nach der Lage der hervorstehenden Knochen- und Muskeltheile des Kopfes, wodurch der Künstler neben täuschender Rundung zugleich Leben und Bewegung, mittels zarter Zwischenpunkte aber jene Wirkung hervorgebracht hat, die man beim Kupferstiche colorirt zu nennen pflegt. Von anderer nicht minder entsprechender Art ist die Behandlung der Stoffe und übrigen Beiwerke; der Spitzenkragen könnte nicht zarter, der Hermelin in kostbarer Weiche nicht leichter und täuschender ausgeführt, Sammet und Atlas nicht wahrer und glänzender wiedergegeben seyn, und eben so Stickerei und Metall jedes nach seiner Art auf eigenthümliche Weise behandelt und in eine harmonische Uebereinstimmung gesetzt, in welcher Wahrheit und Leben in den Charakterzügen des Bildnisses, und Zahrtreue und Kraft der technischen Behandlung zu einem Ganzen so meisterhaft vereinigt sind, daß in diesem Zweige vaterländischer Kunst dieses Blatt mit aller Auszeichnung genannt zu werden verdient.

So ist es wohl keine Ubertreibung, daß Director Reindel, aus der Schule Desnoyer's mit Selbstständigkeit hervorgegangen und durch mehre frühere Arbeiten seines reinen und zierlichen Grabstichels rühmlichst bekannt, mit diesem vortrefflichen Blatte seinem Künstlertalente die Krone aufgesetzt und sich dadurch einen unvergänglichen Ruhm erworben hat. — Möchte die thätige Kunsthandlung des Hrn. v. Hermann in München, deren Betriebsamkeit wir außer

so manchen andern Unternehmungen im Gebiete vaterländischer Kunst, auch die Erscheinung dieses gelungenen Blattes zu verdanken haben, durch reichlichen Absatz und durch thätiges Mitwirken für ihren kostspieligen Aufwand belohnt, und dadurch zu ferneren Unternehmungen ermuntert werden!

S....

IV.

A l l e r l e t.

In Braunschweig fand in einer der geräumigsten Privatwohnungen, im Hause des Buchhändlers Bierweg am Burgplaz, vom 1. August an eine Kunstausstellung statt. Es gelang dem eifrigen Bemühen des dortigen Kunstvereins, die Vereine von Düsseldorf, Halberstadt und Halle zu gegenseitiger Unterstützung zu gewinnen. Arbeiten von rühmlich gekannten deutschen Künstlern aus München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Hannover wechselten mit Einheimischen. Man sah hier Bilder von Adam, Ahlborn, Stieler, Quaglio, v. Heideck, Hildebrandt, Vistorius, Rottmann, Schirmer u. s. w. Sie erregten Theilnahme und, das wünschwerthe, Kauflust. Der bekannte bayerische Architektur- und Genremaler Gail, der nach einem langen Aufenthalte in Spanien, vor Kurzem nach München zurückgekehrt ist, hatte seine erlesensten Bilder und Zeichnungen aus der Alhambra und morischen Bauüberresten in Cordova mitgetheilt, welche eine lebhaftere Vorstellung von jenem morisch-arabischen Baustyl und der innern Farbenpracht dieser Gebäude und täglich neue Zuschauer darboten.

Mit großem Interesse las man vor einiger Zeit in der außerord. Beilage der Allg. Zeitung vom 25. Mai die eingesandte Verkündigung der Verdienste des genialen Malers W. Kaulbach in München und die Nachricht, wie er das ihm vom Geh. Rath v. Klenze gegebene Sujet aus Chateaubriand, wo nach einer großen Schlacht vor den Mauern Roms in der Nacht die Erschlagenen wiedererwachen und einen neuen dämonischen Kampf kämpfen, wobei sich der Sieg nur durch das auf der Engelsburg oder der moles Hadriani hervortretende Kreuz entscheidet. Die Zeichnung soll von dem gefeiertesten Künstler in Kupfer gestochen, ja wohl auch im Großen als Gemälde ausgeführt werden. Neu ist diese Idee allerdings. Aber kann auch eine solche Phantasmagorie ein Bild machen?

K u n s t = A n z e i g e.

Von einer Auswahl der neuesten, geschmackvollsten Verzierungen aller Art, in antikem, gothischem, arabischem, chinesischem und gemischtem Styl nach den besten französischen Meistern, die ich seit meiner Rückkehr von Paris nach dem jetzt dort erscheinenden Haupt-Kupferwerke von Emile Lecomte durch die besten hiesigen Künstler in Gravirmanier auf Stein habe übertragen lassen und für eine deutsche Ausgabe in 12 Lieferungen, jede zu 4 Blättern in groß Folio, umgearbeitet habe, ist die erste Lieferung bereits fertig und führt auf dem Umschlage den Titel:

Der Ornamentist.

Durch Nachzeichnen im vergrößerten Maßstabe dürften diese Blätter nach meinem Erachten ein zweckmäßiges Mittel für Lehrlinge vieler Metiers seyn, sowohl die Hand zu üben als ihren Geschmack für gute Verzierungen auszubilden. Jeden Monat erscheint regelmäßig eine Lieferung von 4 Blättern und kostet 8 Groschen. Ich hoffe, daß durch die Billigkeit des von mir gesetzten Preises dieses für so viele Künste und Gewerbe lehrreiche Werk auch unbemittelten Käufern zugänglich seyn soll und lade zur Unterzeichnung darauf ein. Kunsthandlern und Liebhabern, die auf eine größere Anzahl Exemplare des Ganzen unterzeichnen, werde ich die annehmlichsten Bedingungen stellen. In Dresden bei mir, dem Verleger Louis Böllner, Lithographen, äußere Kampische Gasse Nr. 124.; in Leipzig in Rudolph Weigels Anstalt für Kunst und Literatur.